

# ChannelPartner

LIZENZMANAGEMENT

10.06.2008 | 11:50 Uhr

## Raubkopien in Unternehmen



Statistischen Erhebungen der BSA ([1] **Business Software Alliance**) zu Folge, ist jede dritte Softwareinstallation illegal, da nicht korrekt lizenziert. Die häufigste Ursache dafür ist der leichtfertige Umgang mit dem Wirtschaftsgut "Software" und mangelndes Lizenzmanagement.

Nicht lizenzierte Software auf dem Firmenrechner kann den Geschäftsführer teuer zu Stehen kommen.

Software kostet viel Geld. Deshalb erfreuen sich Raubkopien in privaten Haushalten einer gewissen Beliebtheit. Aber nicht nur dort: Auch Unternehmen bleiben nicht davon verschont - meist aus Unwissenheit heraus. "Wir können die BSA-Zahlen für Deutschland nicht bestätigen und gehen wir davon aus, dass damit der asiatische Markt gemeint ist", glaubt Thorsten Groll von der [2] **CTC ComputerTraining&Consulting** aus Idstein. "Trotzdem: In den meisten Unternehmen besteht kein Überblick, welche Software wo und wie oft eingesetzt und ausreichend durch Lizenzen gedeckt ist."

"Keinen ausreichenden Überblick über im eigenen Unternehmen eingesetzte Software zu haben, entbindet die Geschäftsleitung nicht von der Verantwortung, lizenzrechtliche Bestimmungen einzuhalten. Bei Verstößen haften die Unternehmer sogar persönlich, und es drohen Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren", argumentiert der IT-Dienstleister.

Denn technisch gesehen reicht ein Installationsmedium wie eine CD oder DVD aus, um beliebig viele Installationen durchzuführen. Weil es so einfach ist und in vielen Fällen das Computernetzwerk kaum kontrollierbar bleibt, sollten laut CTC auch kleinere Unternehmen Lizenzmanagement einführen. Eine der ersten Aufgaben eines Lizenzmanagers ist es, den derzeitigen Bestand im Unternehmen zu sichten. Anhand der Nutzungsanalyse von Soft- und Hardware identifiziert ein derartiges System ungenutzte IT-Komponenten, die aus Wartung und Aktualisierung herausgenommen und weiterverkauft werden können.

Auf die diese spezielle Aufgabe hat sich unter anderem [3] **Metrix Consulting** aus Hofheim spezialisiert. "Wir identifizieren ungenutzte oder schwach genutzte IT-Komponenten", so Geschäftsführer Jörg Henschel. "Erst wenn die reinen Bestandsdaten mit Lizenz- und Nutzungsdaten korreliert werden, stehen genügend Informationen zur Verfügung, um den Einsatz von Betriebsmitteln zu optimieren", versichert der Metrix-Chef. Denn oft wird Software ohne Wissen des Unternehmens - quasi lizenzfrei - installiert und anschließend kaum genutzt." Unsere Werkzeuge helfen, diese Programme gefunden und sofort gelöscht."

Lizenzmanagement lohnt sich auch finanziell, denn damit werden beispielsweise Überbestände im ersten Schritt aus der Wartung herausgenommen, so dass hier keine weiteren Gebühren mehr fällig sind, oder auf einem internen Marktplatz des Unternehmens einer Mehrfachverwendung zugeführt. Im zweiten Schritt könnten die nicht mehr benötigten Lizenzen weiter verkauft werden.

Dieses Geschäftsmodell hat zum Beispiel die [4] **Susensoftware** GmbH aus Aachen für sich entdeckt. Geschäftsführer Axel Susen argumentiert: "Software ist mit Gold: Sie kann immer wieder verwendet werden, sie wird nicht schlecht, und das erfreut den Käufer."

Aus juristischer Sicht kommt laut Susen eine gründliche Analyse des Handels mit "gebrauchten" Softwarelizenzen zu dem Ergebnis, dass eine Weiterveräußerung in der Regel legal ist, da sie zumindest in Standardverträgen nicht rechtlich bindend ausgeschlossen werden kann.

Dazu meint Rechtsanwalt Peter Huppertz, LL.M., Fachanwalt für IT-Recht aus der Kanzlei Hoffmann Liebs Fritsch & Partner in Düsseldorf. "Unter anderem entscheidend für die Zulässigkeit des Weiterverkaufs ist zum Beispiel nach Auffassung des Landgerichts München in einem aktuellen Urteil nur, dass der Ersterwerber alle auf seinen Rechnern noch befindlichen Kopien der Software gelöscht habe. Folgt man dieser Entscheidung, dürfte es für Hersteller zukünftig sehr schwer werden, erfolgreich gegen das "Lizenzsplitting" von Volumenlizenzverträgen vorzugehen."

"Ich empfehle meinen Kunden zumindest auf die Bekanntmachung der originalen Lizenzdokumente zu bestehen. Es sollte doch erkennbar sein, wer die Software vorher genutzt hat und welche Vertragsnummer übertragen wird," erklärt Susen. "All diese kaufmännischen Informationen werden im Lizenzmanagement-System gesammelt."

Dabei bildet das Vertragsmanagement die kaufmännische Seite mit den unterschiedlichsten Verträgen (Erfassung der Lizenzverträge, Abbildung der Lizenzinformationen, Rahmenverträge, Wartungsverträge) ab. Dazu meint Torsten Groll von CTC: "Die Einführung eines Lizenzmanagement-Werkzeugs verschafft einen genauen Überblick über IT-Infrastruktur, alle IT- Investitions- und Anlagegüter und hilft so, unnötige Kosten zu vermeiden". Außerdem erhöhe sich dadurch die Rechtssicherheit im Unternehmen. (rw)

Enthaltene Links:

- [1] <http://w3.bsa.org/germany/>
- [2] <http://www.ctc-consulting.de/>
- [3] <http://www.metrix-consulting.de/>
- [4] <http://www.susensoftware.de/>

[→ schliessen](#)

© Copyright IDG BUSINESS MEDIA GMBH München

IDG-Publikationen im Internet  
CIO - COMPUTERWOCHE - GamePro -  
GameStar - IDG-Verlag - MacWelt - PC-Welt - tecChannel